

**www.e-rara.ch**

**Der Unwillige Barthle**

**Langenauer, Joseph**

**St. Gallen, 1720**

**Stiftsbibliothek St. Gallen**

Shelf Mark: SGST 13930

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-102645>

3.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Hand fassen: Cùm ceciderit non collidetur, quia Dominus supponit manum suam. Psal. 36. v. 24. Wann der so sich frey und gutwillig in die Hand seines HErrn ergeben / schon fallt / wird es ihm doch nicht schaden / weil der HErr seine Hand unterleget. O wie ein liebe Ball! O wie ein guldene Ball! O wie ein köstliches Kleinod wirst du seyn in der Hand deines HErrn. Höre hiervon reden den Heil. Propheten Isaias: Eris Corona gloriæ in manu Domini, & diadema regni in manu Dei tui. c. 62. v. 3. Du wirst ein Cron der Glory seyn in der Hand deines HErrn / und ein Reichs-Cron in der Hand deines Gottes; Also hoch wird erhebet / geschret / und geheiliget / der sich von der Hand seines HErrn lasset nach Besüßen berühren.

3.

Bedencke fein wohl / eben diese Hand  
sey

sey die liebe Hand deines Vatters/  
und ihre Züchtigung sey ein Augens-  
scheinliches Kenn- Zeichen seiner Väter-  
terlichen Liebe gegen dir seinem lieben  
Kind. Wann du bey Kaiserlichem  
Hoff würdest sehen / wie einige grosse  
Herren daselbsten einem jungen Kay-  
serlichen Prinzen zärtken / lieblosen/  
grosse Freündlich- und Höfflichkeiten  
erweisen / und eben dieses unter ande-  
ren Hoff- Herren auch der Kayser  
selbsten thäte / würdest du noch nicht  
können erkennen / welcher unter diesen  
Herren der Vater des Kaiserlichen  
Prinzen wäre ; So bald aber einer  
auß diesen Hoff- Herren mit der Rut-  
then sich wurde sehen lassen / das liebe  
Kind zu züchtigen / da würdest du  
gleich gedencken : Holla! eben dieser  
muß der rechte Vater seyn; Allers-  
massen mit der Rutthen die Kinder  
züchtigen / ist das rechte und wahre  
Kenn- Zeichen der Väterlichen Liebe ;  
und

und darff dessen sich keiner unterfangen als der Vatter selbst/ oder dem es der Vatter anbefohlen; So lang der Vatter sein Kind liebet/ so lang lasset er nicht ab dasselbige zu züchtigen; so bald er aber nachlasset das Kind zu lieben / unterlasset er auch dasselbige zu züchtigen / lasset es nach seinen Gelüsten lauffen / in dem Luder Leben zu verderben; dann dem Kind alles übersehen / nichts mehr abwehren / und lassen thuen was ihme gelustet / ist ein böses Zeichen / das Kind werde für kein Kind mehr erkennen / wenig geachtet / und endlich gar entz erbt werden.

Eben also machet es der Himlische Vatter mit seinen Kindern / die Er lasset auf Rosen spazieren / nach ihren Gelüsten gehen / in Reichthumen / Ehren und Bollüsten leben; die Er nit heimsuchet / nicht züchtiget / nicht strafset / erkennet er nicht für seine rechte  
 Kind

Kinder / liebet sie nicht mit Vatters  
 licher Liebe / ist auch nicht sonderß ges  
 willet / sie in die Himlische Erbschafft  
 mit anderen lieben Kinderen einzulas  
 sen ; Welche Er aber öffters mit sei  
 ner Väterlichen Ruthen heimsuchet /  
 züchtiget und straffet / in Hunger und  
 Armuth / in Unehre und Verachtung /  
 in Kummer und Sorgen / in Creutz  
 und Leyden lasset gerathen ; dise / dise  
 erkennet der Himlische Vatter für sei  
 ne wahre Kinder ; dise liebet Er ; für  
 dise sorget Er ; dise will Er einsehen  
 in die Väterliche Erbschafft der ewi  
 gen Seeligkeit : Quem diligit Domi  
 nus corripit , & quasi Pater in filio  
 complacet sibi. Prov. 3. v. 12. Wel  
 chen der HErr liebet / denselben züchtis  
 get Er / und als der Vatter in dem  
 Sohn hat Er sein Wohlgefa en.  
 Dise Väterliche Hand hat ja seinem  
 eignen / natürlichen / eingebornen  
 Sohn / in deme Er doch sein höchstes  
 Wohls

Wohlgefallen hatte/ nicht verschonet;  
 wie sollen dann wir ungerathene / un-  
 gehorsame/ auß lauter Gnad und Lieb  
 nur angewünschte Kinder dârffen  
 murren/oder klagen? solten wir nicht  
 in aller Armuth/ und Verachtung/ in  
 allem Creuß und Leyden auf das allers  
 beste mögen getröstet seyn / wann wir  
 nur gedencen/ das ist die Väterliche  
 Hand Gottes? O wie glückselig  
 wären wir in aller unser Unglücksees  
 ligkeit / wann wir nur mit Jesu wurs  
 den gedencen oder sagen: Solte ich  
 disen Kelch nicht trincken/der mir von  
 so lieber Hand zukommet; den mir  
 der Vatter gegeben? Ja Vatter! also  
 ist es dir gefällig; Vatter! nicht mein/  
 sonder dein Will geschehe; In deine  
 Hand übergib ich nicht allein meinen  
 Geist / sonder auch mein Leib und Les  
 ben/ Fleisch und Bluet/ alles und alles  
 was ich bin / und hab / kan und vers  
 mag.

O wie glücklich wären wir mit  
 Jesu in allem unserem Creutz und  
 Leyden / wann wir würden dise Väter-  
 terliche Hand Gottes erkennen / an-  
 sehen / lieben / ehren / küssen und anbets-  
 ten ; Ja wir wären gewiß liebe Kinder  
 der Gottes / und Erben der Himlis-  
 schen Erbschafft.

4.

Lasse dir seyn / dise Hand die dich  
 drucket / seye die Hand des Himlischen  
 Seelen : Arhts ; Sie berühret dich /  
 dir zur Puls zu greiffen / und zu ers-  
 fahren / wie du lebest / wie du innerlich  
 in deinem Herzen beschaffen seyest / ob  
 die Hit deiner Liebe / die du spühren  
 lassst / bey gutem Wetter / und lieblich-  
 chem Sonnenschein der glückseligen  
 Zeiten iust und guet sey ; ob sie auch  
 bey trüben Regenwetter beständig mös-  
 ge verbleiben / das ist / was der leydige  
 Sathan von Gott wider den gerechten  
 und